

Gillier Zeitung.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Herrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Wafusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Wofse in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents. Jos. Kienreich in Prag, A. Doppelst und Rotte & Comp in Wien, G. Müller: Zeitungs-Agentur in Leisach.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:	Mit Post- versendung:
Wochentlich 55	Wochentlich 1.60
Monatlich 1.50	Monatlich 3.20
Halbjährig 3.—	Halbjährig 6.46
Jahres 6.—	

kommt Zustellung
Einzeln Nummern 7 kr.

Wird es bald anders?

Es gibt ein gewisses Ahnen, das den Menschen vor dem Eintritte entscheidender Ereignisse überkommt. Ein solches erfüllt auch uns bereits und es ist die Friedens-nten, daß die Position des Grafen Thun fester denn je sei, will uns daselbe nicht verschweigen.

Das Desaveu, das sich der Finanzminister Ritter von Dunajewski bezüglich der tschechischen Zehnguldennoten ertheilt hat, ist ein Symptom von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Hand in Hand mit dem Leiter des Justizministeriums wollte er den braven Tschechen die Freude nicht verderben, die Banknoten durch tschechische Arabesken zu verschönern.

Allein die Herren Ungarn wollten dies lediglich harmlose Spiel sich nicht gefallen lassen. Demnach, das Bankstatut, das Minister Dunajewski so eigenthümlich interpretirte, kam wieder zur alten Geltung. Den tätowirten Zehnguldennoten wurde zwar bis 15. September von der Bank die Einlösungstermin zugestanden, von da ab jedoch für den Befleckungsport eine Luxussteuer von 3 kr. pr. Stück fixirt.

Noch abgesehen von dieser heiteren Versöhnungsperiode erblicken wir gerade in dem halb- und ganzofficiösen Bemühen, die Stellung des Ministerpräsidenten als unerschütterlich hinzustellen, ein lesbares Kennzeichen, daß doch nicht alles so vollkommen heiter am Horizonte unserer inneren Politik strahle.

Gerüchte, die in Kreisen, denen man wohl eine gewisse Fühlung nicht abprechen kann, herumschwärmen, bezeichnen bereits einen hohen Beamten als künftigen Minister des Innern. Möglich, daß

das Versöhnungscabinet noch die nächste Landtags-sesssion abwarten will, um aus der Haltung der einzelnen Kronländer ihre Sultüsse zu ziehen.

Wie man uns depeeschirt, sind die Landtage bereits officiell einberufen. Da der Beginn des steirischen auf den 14. September festgesetzt ist, andererseits aber die Reichsrathsverhandlungen schon am 10. October beginnen sollen, und die beiden Vertretungskörper doch nicht zu gleicher Zeit tagen können, wird demselben allerdings wenig Zeit zur Erledigung seiner so mannigfachen Arbeiten übrig bleiben. Die Regierung mag hierbei wohl nicht mit Unrecht der Ansicht sein, daß die Masse des Arbeitsmaterials, so manche Klagen, die in einer längeren Sesssionsdauer laut werden würden, ersticken müsse. Ein Unerwähntseinlassen all des Ungemachs, das im Verlaufe des Jahres den Deutschen zugefügt wurde, könnte jedoch sehr leicht als ein zustimmendes Schweigen gedeutet werden.

Mögen daher unsere Landtagsabgeordneten im Trange der Geschäfte ja nicht vergessen, gerade jene Momente, welche das Deutschtum so offen bedrohen zu klarem entschiedenem Ausdruck zu bringen. Deutsch und ehrlich möge es ausgesprochen werden, daß von dem jetzigen Regime für die Wohlfahrt des Staates nichts zu erwarten, wohl aber Vieles zu befürchten sei. Der entscheidende Moment ist vor der Thüre. Die Zeit, wo ein Atom die Waagschale sinken machen muß, ist, wenn gewissen Anzeichen irgendwie Rechnung getragen werden kann, erschienen. Unerbrochenheit und Wahrheit werden ihre Wirkung nicht verfehlen.

Eine markige Kundgebung aus der steirischen Landstube wird nicht unerhört verhallen. Und sind einmal die Versöhnungskünsteleien zu Ende, dann

wird auch vor den volkswirthschaftlichen Interessen der ganze nationale Spuck, wie herbstliche Nebelschleier vor der Sonne, zerfliegen.

Politische Rundschau.

Gilli, 6. August.

Was ist erlaubt und was ist verboten? Diese Frage muß sich Jedermann, der die Zeitungeconfiscationen ruhigen Blickes verfolgt, vorlegen. So schrieb vor wenigen Tagen ein zu Budweis erscheinendes tschechisch-clericales Organ in einem Artikel gegen die Deutschen: „Werdet nur nicht übermüthig, sonst könnte es passiren, daß wir Euch ein zweites Kuchelbad bereiten!“ Das Blatt wurde nicht confiscirt. Die Resolution der deutschböhmischen Abgeordneten jedoch wurde, wie bekannt, vom Landesgerichte in Prag wegen Vergehens nach § 302 (Aufwiegelung zum Hass gegen andere Nationalitäten), vom Kreisgerichte zu Budweis wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nach § 65 St.-G. confiscirt; dagegen gab wieder das Kreisgericht von Brüx dieselbe frei.

Polnische und tschechische Blätter wissen von einem Pairschube zu melden, welcher beim Wiederauftritt des Reichsrathes erfolgen soll.

Die preussische Regierung hat sich mit der Curie wegen Befetzung des Bischofsstuhles in Trier geeinigt. Der Papst soll durch das Wahlrecht des Domcapitels in der Ernennung des Bischofs nicht gehindert sein.

Die Wahlperiode hat in Frankreich seit einigen Tagen begonnen. Die Royalisten und Bonapartisten machen einander den Rang streitig. Die einzelnen Gruppen sind jedoch nicht einmal unter

Fenilleton.

In den Gewittern der Zeit.

Roman von Max Vogler.
(32. Fortsetzung.)

Wir wissen, als was für Frauen sich diese Wesen zu entpuppen pflegen, wenn nur erst das Band geschlossen ist, und Tausende von Schmerzenseufzügen langsam dahinsterbender Männerseelen predigen es uns eindringlich genug! . . . das Mädchen, welches aber doch ein Recht an sein Herz hatte, dem er schuldig war, sie zum Altar zu führen . . . hier das schlichte, holdselige Kind, dem vielleicht um feinetwillen das Herz brach, oder dem er doch vielleicht den treuen Glauben einer reinen Seele geraubt; daneben der finstere Mann mit seiner harten unerfüllbaren Bedingung und das Eckzackengesicht der Schande vor der Welt, ein Mädchen aus vornehmsten Stande verführt und dann verlassen zu haben, und zu dem Allen der immer noch leise nagende Schmerz über den Tod des theueren Vaters: Bruno befand sich in einem Gemüth der qualvollsten Gedanken und Empfindungen, welches alle seine Kräfte aufzureiben im Stande war und aus dem ihn nur ein rascher Aufschluß erretten konnte.

Es hätte sonderbar zugehen müssen, wenn der junge Graf einen solchen Entschluß nicht gefaßt haben würde. Zuerst bemühte er sich mit allen Kräften, den bei seiner Individualität ganz natürlichen und am nächsten liegenden Gedanken festzuhalten, sich sobald wie nur möglich officiell mit Luzia zu verloben, um dadurch, wie er meinte, allen weiteren Ausschweifungen seiner Gedanken und Empfindungen einen festen Damm entgegenzustellen; aber er schauderte jedes Mal bei diesem Gedanken zusammen, und eine innerste Abneigung, sich Luzia jemals wieder zu nähern, trat immer wieder vor seine Ueberlegungen; er vermochte diese Abneigung nicht niederzukämpfen.

Gleichwohl stellte sich jener Gedanke immer deutlicher als die einzige Möglichkeit dar, aus seiner üblen Lage, der Pflicht genügend und zugleich Ehre und Ansehen rettend, sich zu befreien. Wenn er auch in einer Verbindung mit Luzia das Glück nicht fand: er mußte sie nehmen, wie es von Unzähligen seines Standes geschieht, wie man eine schöne Puppe nimmt, um mit ihr zu prangen und zu prunken . . . prangen und prunken konnte er mit ihr.

Er mußte sich aber mit der Ausführung dieses Gedankens, dieses Entschlusses vertrauter machen, sich in ihn hineinleber, jenen Abscheu zu dämpfen suchen. Deshalb wollte sich der junge Graf ein Mal völlig losreißen von seiner Um-

gebung, der süßen, verworren flüsternden Einsamkeit entsagen und die Welt aufsuchen . . . nicht wieder das Häusermeer der Residenz mit seinem Geräusch und Brunk und Glanz . . . eine weite, weite Reise, über deren letztes Ziel er noch nichts Bestimmtes bei sich festgesetzt hatte, sollte ihn während der Dauer seines dreimonatlichen Urlaubs oder vielmehr so lange, als er es nöthig fand, in Berücksichtigung anderer Umstände womöglich viel kürzere Zeit in Ferne und Fremde führen. Vielleicht würde ihm dabei noch ein anderer Rathschlag, seine Lage zu gestalten, eingegeben werden. Vorläufig beabsichtigte er, nach Süditalien zu gehen; dann würde sich der Reise schon ein weiteres Ziel stecken lassen, wenn er eines solchen überhaupt noch bedurfte . . .

Rasch ordnete er noch einige kleine Angelegenheiten und gab Befehle, die in Bezug auf die Verwaltung und Bewirtschaftung seines Besitzthums während seiner Abwesenheit zu beobachten seien. Dann besuchte er noch ein Mal die Grabstätte seines Vaters und ging darauf an einem herrlichen Mai-Nachmittag den Hügel hinab, der kaum eine halbe Stunde vom Schlosse entfernten kleinen, Stadt zu, um sich hier von seinen Bekannten, von allen den Offizieren der Garnison zu verabschieden. Er gedachte nicht mehr nach dem Schlosse zurückzukehren, sondern von der Eisenbahnstation des Städtchens aus entweder heute

einander eins. So weit die Action es überblicken läßt, scheint es sich mehr um einen Personen- als um einen Parteistreit zu handeln.

Die Bewegung gegen die Garantiegesetz wächst in Italien. Das Comité für das große Meeting, welches am 7. August in Rom stattfinden soll, entfaltet eine fieberhafte Thätigkeit. Alle, die zur Zeit der päpstlichen Herrschaft wegen politischer Verbrechen bestraft worden und noch am Leben sind, hat man besonders zur Theilnahme eingeladen. Die Hinterbliebenen der damals politischen Umtriebe wegen Hingerichteten erhielten gleichfalls eine Einladung, und alle Arbeitervereine wurden aufgefordert, mit ihren Bannern zu erscheinen. Der Senior der römischen Patrioten, welche in den Kerker des Papstes schmachteten, der alte Advocat Petroni, wird dem Meeting präsidiren.

Die Irländer Mc. Grath und Mc. Kewitt, welche am 10. Juni d. J. den Versuch machten, das Liverpooler Rathhaus in die Luft zu sprengen, sind — der Erstere zu lebenslänglicher, der Letztere zu 15jähriger Strafarbeit — verurtheilt worden.

Kaiser Alexander III. hat noch kurz vor seiner Abreise nach Moskau einen sehr bedeutenden Schritt gethan, und zwar insofern, als man jede That des Grafen Ignatieff mit Fug und Recht auf den Czaren selbst zurückführen darf. In voriger Woche traf nämlich in Petersburg eine Deputation des Adels der Ostsee-Provinzen ein, um beim Kaiser dahin zu wirken, daß sechs russische Zeitungen, zum größeren Theile in Moskau erscheinend, welche die Interessen der Ostsee-Provinzen am heftigsten angreifen, einer Maßregelung unterworfen werden möchten. Der Kaiser, welcher als Oberhaupt des baltischen Adels gilt und zum Empfange von Deputationen aus den Ostseeprovinzen der Ueberlieferung gemäß verpflichtet ist, ertheilte der Deputation die gewünschte Audienz, verwies sie aber im Uebrigen an den Grafen Ignatieff. Letzterer antwortete der Deputation kurz und bündig: Er begreife wohl ihre Wünsche, jedoch er, Ignatieff, sei russischer Minister und könne separatistischen Bestrebungen unmöglich Vorschub leisten.

Bettau, 2. August. (Orig.-Corr.) Am 30. Juli d. J. hat hier aus Anlaß des Scheidens des Herrn Gymnasialdirectors Anton Fichna eine Abschiedsfeier stattgefunden, welche Zeugniß ablegte für den hohen Grad von Achtung und Verehrung, die Herrn Fichna von allen Classen der hiesigen Bevölkerung entgegengebracht werden. An dieser Feier, zu deren Erhöhung der hiesige Musikverein und der hiesige Mätnergesangsverein in verdienstlichster Weise durch ihre Productionen beitrugen, nahmen der hiesige Gemeinderath und Ausschuß vollzählig, der Herr Commandant des hier garnisonirenden Pionir-Bataillons, sowie der Herr Commandant des hier garnisonirenden Jägerbataillons mit vielen Herren Officieren der beiden Bataillone, sehr viele Bettauer Bürger, die Herren Professoren des Gymnasiums nahezu vollständig und andere Personen von Distinction

noch oder in der Frühe des folgenden Tages die Reise anzutreten. Den Wagen, der das Reisegepäck zur Stadt brachte, hatte er bereits am Vormittag abfahren lassen . . .

Die Sträucher am Wege prangten in vollem, frischem Blätterschmuck, und der weiße Blüthenschnee verbreitete einen herzerquickenden Duft umher. Die Halme auf den Feldern standen wieder in üppigem Grün, und tausende kleiner Blumen wiegen ihre Köpfe auf dem saftigen Wiesenplan. Die bunten Käfer summten wieder und die zierlichen Schmetterlinge flogen und nippten leise von den süßen Kelchen der Blumen und Blüthen, der Vögel muntere Lieder schallten durch Feld und Wald und Hain. Die Sonne leuchtete heiter herab und die milde Luft wehte sanft belebend, und die alten Tannen selbst am Wege schienen sich zu freuen über all' die Frühlingsseligkeiten, und wiegen wie in süßen Träumen ihre Wipfel leise hin und her und die Zweige an den Kronen schwanken sanft auf und ab, als wollten die bemooften Bäume nicken . . . zustimmend und zufrieden . . .

Bruno schritt langsam über die dicken, langen Wurzeln, die den ganzen Weg überwuchert haben, immer weiter den Hügel hinunter. Er hatte sich oft umgewendet und einen Blick nach dem Schlosse seiner Väter hinübergeworfen, dessen alte Mauern

aus Bettau und Cilli theil. Herr Dr. Duchatsch, der gewesene Reichsrathsabgeordnete, war von Marburg erschienen, um sich von dem aus Unterfeiermarkt scheidenden Parteigenossen zu verabschieden. Warme Begrüßungs- und Abschiedstelegramme waren vom Herrn Dr. Nedermann, Bürgermeister in Cilli, sowie von sehr vielen Parteifreunden aus Rohitsch und Sauerbrunn zur Feier hier eingelangt. Die dem Scheidenden von allen Seiten insbesondere vom Herrn Bürgermeisterstellvertreter Edl. namens der Gemeinde, vom Herrn Dr. Strafella namens des Bezirks- und Ortsschulrathes, vom Herrn Professor Kunstel namens des Gymnasiallehrkörpers, vom Herrn Major Ritter von Zeluzig namens der hiesigen Garnison, von Herrn Dr. Hans Michellitsch namens des Fortschritts- und Turnvereines, von Herrn Brentschitsch namens der früheren und von Herrn Professor Hubat namens der derzeitigen Schüler des Gymnasiums gewidmeten wärmsten Dantes- und Abschiedsreden, beantwortete Herr Director Fichna mit längeren herzlichen Worten, deren bewegter Ton wohl zum Schlusse berechtigte, daß ihm das Scheiden von Bettau nicht so ganz gleichgültig sein mag. Gewiß ist, daß Bettau und seine Bewohner durch den Abgang dieses ebenso pflichtgetreuen Lehrers als unerschütterlichen Fortschrittsmannes einen großen Verlust erleiden. Mit seltenster Versatilität hat Herr Director Fichna während seines zwölfjährigen Hierseins nicht bloß die seiner Leitung anvertraute Lehranstalt musterhaft gelenkt und geführt, sondern er hat auch Zeit und Lust gefunden, sich im Gemeindeauschusse, in der Bezirksvertretung, als Mitglied des Vorschussvereines, als Mitglied des Bezirks- und Ortsschulrathes in verdienstlicher Weise zu betheiligen. Er hat sich insbesondere um dem Fortschrittsverein und um Hebung der politischen Bildung in Bettau die allergrößten Verdienste erworben. Er war so sehr Vertrauensmann der Bettauer, daß er hier wohl als politisches Orakel gegolten und dies mit Recht, denn immer und überall hat er Freiheit, Fortschritt und Deutlichkeit hoch gehalten. Just in dieser Beziehung dürfte sein Verlust schwer zu ersetzen sein. Er war ein unerschütterlicher Fels, an welchem manche Bestrebungen, aus der hiesigen Schule den deutschen Geist zu verbannen, ohnmächtig abprallten.

F.— Bettau, am 2. August. (Orig.-Corr.) Am 2. August l. J. fand in Bettau die Schlussfeier und die Ausstellung der Kinderarbeiten des städt. öffentlichen Kindergartens im Saale des Herrn G. Murschey statt. Die junge Schaar wurde von ihrer Vorsteherin in den Saal geführt, wo sie ihre kindlichen Lieder sang und die zahlreichen Gäste auf das herzlichste begrüßte. Hierauf fand die Beschäftigung derselben auf den hierzu für sie bestimmten Tischen statt, welche dem anwesenden Publicum viel Schönes und Interessantes bot. Nun kamen die Spiele, welche von Seite der Kinder eclatant ausgeführt wurden. Nach der Ausführung des so reichhaltigen Programmes hielt Herr Franz Löschnigg, Oberleiter des Kindergartens, eine der Jugend angemessene herzliche Ansprache, in welcher er der großen Wohlthäter des Kindergartens gedachte und brachte schließlich auf

und Fenster hell im warmen Sonnenschein erglänzten.

Wie es so stolz und majestätisch auf dem Felsenberge dastand, vom dunklen Wald umgeben, vom Schnee der Blüthen leicht umflort und von den silberhellen Wellen des lustig hüpfenden Flusses rings umschlossen!

Es fiel Bruno schwer, seinem Anblicke zu entsagen, und er wandte sich immer und immer wieder um, und wie tiefe Wehmuth erfaßte es ihn, als jetzt auch die letzte Spitze desselben, der dicke Hauptthurm, der ihm bis jetzt immer noch nachgeblickt, hinter dem Berge versank.

Sinnend schleuderte er tiefer hinab und blieb drunten, wo ein klarer Quell munter aus einer kühlen, duftigen Baldestluft hervorprudelt, lange stehen und sah hinab auf das in ausgelassenem Spiel zum Fluß hinuntereilende Wasser.

So wie diese silberhell glänzenden Perlen da drunten spielten jetzt seine Gedanken auch, in bunter Gestaltung durch einander wallend . . . freilich, so fröhlich und sorglos nicht.

In der Stadt angekommen, besuchte er eine große Anzahl seiner Bekannten. Man suchte ihn für den Abend noch festzuhalten, indeß bestand er mit Entschiedenheit darauf, um zehn Uhr abzureisen. Er gefiel sich nicht mehr in fröhlicher Gesellschaft. Zudem erinnerte ihn in der kleinen

Se. Majestät den Kaiser Franz Josef I. ein dreimaliges „Goch“ aus, in welches die Kleinen einstimmten, worauf die Volkshymne vom Herrn B. Schulzlin begleitet, gesungen wurde. Die einzelnen Leistungen haben umso mehr ein allgemeines Erstaunen erregt, als die Leitung dieses Institutes erst seit 21. August 1880 in die Hände einer hier allgemein beliebten und tüchtigen Kindergärtnerin, Fräulein Therese Gaffner, gelegt wurde. Der große Nutzen und das Wesen dieses Institutes scheint doch schon unter der hiesigen Bevölkerung die allgemeine Beachtung und Werthschätzung gefunden zu haben, da doch die meisten Eltern ihre Kinder in diese nützliche Anstalt schicken, jedoch gibt es wohl noch viele Eltern, welche nicht nur den wichtigsten Theil des Erziehungsmomentes bei ihren Kindern verabsäumten, sondern dieselben ohne Aufsicht, der lieben freien Natur sich selbst überlassen, und was darnach die Volksschule von solchen Individuen zu erwarten hat, bedarf hier keines weiteren Hinweises. Daß die Errichtung solcher Institute in den Märkten und Städten sich aus vielen Gründen nothwendig erweisen, ist Jedermann bekannt. Möge die Gemeindevertretung von Bettau, welche sich so warm um das obige Institut angenommen hat, auch ihre fernere Hilfe und Unterstützung demselben angeben und der Mädchenschule zum Weiterbaue einen Garten im Schulhause zukommen lassen.

Sachsenfeld, den 30. Juli. (Orig.-Corr.) Unser freundlicher zu beiden Seiten der das Sannthal durchziehenden Reichsstraße gelegener Markt, würde nicht leicht seines Gleichen finden, wenn er in unmittelbarer Nähe ein schattiges Wäldchen besäße, wo die Einwohner an heißen Sommertagen Erfrischung finden könnten. Für die Verschönerung des Marktes selbst wurde so manches geleistet. Es ist dies um so mehr hervorzuheben, da bei solchen Anlässen sich im Orte immer Gegner finden. Große Verdienste erwarb sich in dieser Beziehung der verstorbene Bürgermeister Herr A. Schuchta vulgo Starz. Gleiches Lob gebührt auch dem gegenwärtigen Bürgermeister Herrn Carl Schuchta, während dessen Amtsführung die Pflasterung und Nivelirung des Marktplatzes vorgenommen wurde. — Seit einiger Zeit kommen jedoch, ich weiß nicht ob auf Grund von Gegenconcessionen oder durch schlaukeitbewürdigen Dameneinfluß haarsträubende Resultate der Gemeinderathssitzungen zum Vorschein. Ich glaube im Interesse des Marktes einiges dieser eigenthümlichen Wirthschaft anführen zu müssen, um der Einwohnerschaft einigermaßen die Augen zu öffnen und ihr zu zeigen, wie sie gegenwärtig vertreten wird. Als vor einem Jahre der erste Gemeinderath gegen die Ueberwölbung einer öffentlichen Straße protestirte, rüthte man allgemein seinen Gerechtigkeitsfuss. In Kürze jedoch ließ derselbe Herr gegen alle Bauregeln, in dem durch andere feuergefährliche Objecte, sehr beengten Hofraume seines Hauses ein hölzernes Kriesegebäude aufstellen und sodann auf gemüthlichem Wege eine Baucommission kommen, welche verabredeter Weise den Bau bewilligte. Die Commission bestand aus einigen gesicherten Ge-

Fortsetzung im Einlageblatt.

Stadt jeder Schritt und Tritt, den er durch die engen Gassen that, an frühere Tage.

Hier war er einst mit Margarethe gewandelt, in jenem Saale dort hatten die flammenden, dunklen Augen wieder ihr verzehrendes Feuer in sein Herz gesandt, und dort war der Weg, auf dem er in jener finsternen, kalten Winternacht hinausgegangen, um in den Armen des verlockendsten Mädchens auf's Neue die Ruhe seines Herzens, vielleicht sein Glück für immer zu begraben . . .

Ein tiefschmerzliches Erinnern an jenem Tag und an jene Nacht hatte seine Seele umfassen, als er langsam in einer der schmalen Straßen hinschritt, um noch einen letzten, lieben Freund aufzusuchen. Vom Kirchturm des Städtchens erkündete die Glocke schon die achte Stunde . . . er kannte den Ton dieser Glocke, und er hallte ihm entgegen, nicht, wie durch die milde, duftgeschwängerte Luft des Fenzes sondern wie von dem schneidend kalten Windzug einer finsternen Winternacht getragen, begleitet vom Knattern des Eises, vom Knarren des Schnees.

Des Abends sanfter Dämmer begann die Straßen des Städtchens leise zu durchwehen, und die vollen Blüthenzweige in den Gärten hier und da erschienen wie ein zauberhafter, sanftbewegter Schleier, der sich über die saftquellenden Bäume ausspannt.

minderathen, ohne irgend einen Sachverständigen oder einen der Nachbarn, die doch auch ein Wort mitzureden gehabt hätten. Selbstredend lief die Commission bei einer guten Pause ganz glatt ab. Die Consequenz dieses Falles war, daß jener Gesuchsteller, welcher vor einem Jahre die Ueberwölbung der zwischen seinen Häusern stehenden Straße beabsichtigte, seinem Wunsche keine Opfer zu bringen brauchte, da der erste Gemeinderath, der Tonangeber, schon gesichert war. So geschah es, daß bei der kürzlich auf Anruf und Fall einberufenen Sitzung der unsinnige Bau bewilligt wurde, welcher gegen die neueren Bauregeln, nach denen man die öffentlichen Gassen oder Straßen von Ueberwölbungen befreien soll, spottet, und welcher nach reiflicher Ueberlegung von den Auserwählten Sachsenfelds vor einem Jahre einstimmig abgewiesen wurde. Die gedachte Straße aber, welche von dem Gesuchsteller durch verschiedene Bauten willkürlich beengt wurde, wird namentlich zu Erntezeiten gänzlich verbaricadirt und halbe Tage nicht passirbar. So geht der Schönheits- und Gerechtigkeitsinn Sachsenfelds und mit ihm das Ansehen abwärts und man beginnt nachgerade besorgt zu werden, in welschen Händen sich andere Institute und Unternehmungen befinden.

Aus dem Gemeinderathe.

In der Sitzung des Gemeinde-Ausschusses vom 3. d. beantragte Dr. Higersperger im Namen der Rechtssection folgende Beschlüsse dem Landesausschusse zur Vorlage an den Landtag zu unterbreiten:

1. Die der Gemeinde der Stadt Cilli mit dem Gesetze vom 7. Mai 1863 zur Einhebung bewilligte Auflage auf den Besitz von Hunden auf jährlich vier Gulden zu erhöhen.

2. Die mit dem Gesetze vom 1. December 1872 L. G. Nr. 47 bewilligte Gebühr für die ausdrückliche Aufnahme in den Heimatsverband dieser Stadtgemeinde beträgt für jede Aufnahme höchstens 200 fl.

3. Die nach dem Gemeindestatute für die Stadt Cilli vom 21. Januar 1867, L. G. Nr. 7 § 5 zur Abnahme bewilligte Gebühr für die Verleihung des Bürgerrechtes dieser Stadtgemeinde auf den Betrag von 200 fl. nicht übersteigen.

4. Der Stadtgemeinde wird zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse die Einhebung einer Abgabe von jedem im Gemeindegebiete der Hauszinssteuer unterliegendem Objecte für die Jahre 1881 bis inclusive 1889 bewilligt. Die Abgabe beträgt 2 kr. von jedem Gulden des einbekannten und amtlich festgestellten Gebäudezinsverträgnisses. Ausgenommen von dieser Abgabe sind jene Wohnpartheien, welche einen gesetzlichen Befreiungsgrund haben oder solche, die eine Armenbetheiligung genießen. Die näheren Bestimmungen über die Durchführung, sowie über die Befreiung von dieser Abgabe in einzelnen Fällen werden der Stadtgemeinde Cilli überlassen.

War das nicht auch ein feiner, duftiger Schleier, der dort wallte? Und umfloß er nicht ein schönes, edles Mädchenantlitz? War denn Bruno die schlanke, schmiegsame Gestalt, die leichten Schrittes vor ihm hinschwebte, ganz unbekannt?

O nein durchaus nicht! Er kannte sie nur gar zu gut: Das Zucken seiner Lippen, das Erglänzen seiner Wangen sagen es uns.

Und wie sie dort um die Ecke biegt und das Profil ihres Gesichtes sich zeigt. . . ja, das ist das ätherische, zarte Antlitz Margarethens mit dem feinen Duft der Wangen, den knospenden Lippen und dem sanften Glanz der blauen Augen, dieses Antlitz, umrahmt von dem gewundenen, weichen, blonden Haar: eine Raphaëlsgestalt, ein lebendiges Gedicht!

Und dieses Mädchen hatte Bruno von Pohlen verlassen!

Es war ihm, als habe er einen sanften Schmerz in den sonst fast immer lindlich heiteren Zügen gelesen, als habe tiefere Trauer aus den schönen Augen gesprochen, und als habe ein stilles, geheimes Leid die Wangen Margarethens bleicher gefärbt.

Und es quoll in seinem Herzen und glühte in seinen Schläfen, und er machte sich wieder heftige Vorwürfe, diesen Engel, diesen himmlischen Engel beleidigt, das Gemüth dieses Mädchens verbüßert, diese zarten Knoche vielleicht im

Sämmtliche Anträge der Rechtssection wurden einstimmig angenommen.

Hierauf referirte der Obmann der Finanzsection, G. R. Stiger über das Mauthprivilegium. Er beantragte bei der Statthalterei einzuschreiten, daß die Mauthheinhaltungsbefugniß auf weitere sechs Jahre mit dem derzeitigen Tarife bewilligt werde. Nach den vorliegenden Ausweisen betragen die Mauthentnahmen seit dem Jahre 1873 bis inclusive 1880 fl. 47.059.83. Dagegen betragen die Ausgaben in derselben Zeit, u. zw. für Straßenreinigung fl. 4223.15, Schotter und Einbettung fl. 1796.38, Sicherheitsgeländer und Warnungstafeln fl. 14.98, Wagen, Werkzeuge und Geräte fl. 923.80, Pflasterung fl. 19.028.46, Mauthgebühren-Einbringungsregie und Gebäudeerhaltung fl. 9821.15, Zirkengang der Mauthhäuser fl. 1540, Trottoirlegung fl. 6620, Kanalerhaltung, Neubau und Reinigung fl. 3507.31, landesfürstliche Steuern und Umlagen fl. 2210.54, zusammen fl. 49.585.77. Hierzu kommt noch die Ausgabe der Brückenerhaltung mit fl. 6929.65. Es zeigt sich somit gegenüber den Einnahmen ein Mehraufwand von fl. 9455.59.

Der Kostenvoranschlag über die von 1882 bis inclusive 1887 nothwendigen Pflasterungs-, Kanalisirungs- und Brückenerhaltungsarbeiten beträgt für Würfelpflaster fl. 17.685, für gewöhnliches Pflaster mit geköpften Flußsteinen fl. 2093, für Pflaster mit geköpften Steinen aus Feistritz fl. 7560, für Schlägelschotter fl. 475, für einen Kanal am Hauptplatze fl. 700, für einen solchen in der Graben- und Brunnengasse fl. 1955 und für Erhaltung der Sannbrücke fl. 6000. Zusammen fl. 36.468.

Der Antrag der Section fand einstimmige Annahme.

Bezüglich Unificirung der Gemeindefschulden berichtete G. R. Stiger, daß am 9. August das Schuldverhältniß zur Sparcasse geregelt und die Schuldurkunden ausgestellt werden.

Schließlich berichtete G. R. Rupschl über die Landwehrkasernbau-Rechnung. Die Rechnung wurde von ihm und dem gleichzeitig gewählten Rechnungsrevisor G. R. Pospichal geprüft und sammt Belegen als vollkommen richtig befunden. Die Gesamtempfänge betragen fl. 17.583.36, die Ausgaben fl. 17.561.48. Es verbleibt daher ein Cassarest von fl. 21.88. Er beantragte daher, dem Baucomité das Absolutorium zu ertheilen.

Nach einhelliger Annahme des Antrages wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. Es folgte nunmehr eine vertrauliche Besprechung.

Kleine Chronik.

Cilli, 6. August.

(Baron Rübek,) der in letzter Zeit wiederholt nach Wien berufen wurde, soll einem Gerüchte zufolge zum Minister des Inneren ausersehen sein.

Innersten geknickt zu habe, und wie von einer gewissen geheimen Macht an ihre Spur gebannt, schritt er in einiger Entfernung hinter ihr her. . . es war eine andere Richtung als die, welche er in jener verhängnißvollen Winternacht eingeschlagen ganz die entgegengesetzte Richtung.

Margarethe von Waldstedt hatte in einem Fuhrwaarenlager der Stadt einige kleine Einkäufe besorgt und ging nun, von ihrer, fast in gleichem Alter wie sie stehenden Gesellschaftin begleitet, dem Bahnhof zu. Der Schienenweg, an dessen Fertigstellung man seit längerer Zeit gearbeitet, führte nun nach einer in der Nähe des Rittergutes Lindenschlag gelegenen Station, und man brauchte nicht mehr, um nach letzterem zu gelangen, auf der Landstraße dahinzufahren, an dem Exerzierplatze vorbei, den Hügel hinauf und dann wieder hinab, durch den stillen, dunklen Wald. . .

Man legt jetzt den Weg auf viel bequemere Weise zurück. . .

Die beiden Mädchen hatten den in nur geringer Entfernung von dem Städtchen gelegenen Bahnhof erreicht. Sie hatten sich auf dem Wege dahin niemals umgesehen und schienen den hinter ihnen her Schreitenden nicht bemerkt zu haben. Einige Minuten nach ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe mußte der Zug abgehen.

Der junge Graf, Anfangs willenlos und unbewußt schon die Stufen am Eingang des Bahn-

(Personalnachricht.) Der k. k. Staatsanwalt, Oberlandesgerichtsrath Duller, ist gestern zum Curgebrauche nach Rohitsch-Sauerbrunn abgereist.

(Ehrenbürger.) Der Gemeindeauschuß von Pettan hat den scheidenden Gymnasialdirector Anton Fichna zum Ehrenbürger ernannt.

(Städtische Bauten.) Die deutsche Kirche deren Adaptirung am 21. Mai v. J. begann, wird Ende October vollkommen fertig gestellt sein. Gegenwärtig wird an dem letzten Gewölbe im Thurme gearbeitet. Die im romanischen Style durchzuführende Malerei im Innern schreitet stetig vorwärts. Die Facade wird in 14 Tagen vollendet sein. Erwähnt sei hier, daß das schöne Altarbild (Himmelfahrt Maria) im Jahre 1817 vom renommirten steirischen Künstler W. Schiffer gemalt wurde, und er dafür von den Cillier Bürgern 700 Silbergulden als Honorar erhielt. — Die Arbeiten am Theatergebäude sind beendet, der neue Platz repräsentirt sich recht gut, und es thut dem Passanten wirklich wohl, nicht mehr die unsaubere Rehrseite unseres Musentempels schauen zu müssen; wäre er nur selbst schon in einer unserer Stadt würdigen Weise hergestellt! Die beiden vom Baumeister Tschernisek ausgeführten gegenüberliegenden Gebäude sind recht hübsch, namentlich ist durch seine Villa hoffentlich der Anfang zur Anwendung eines besseren Baustyles in Cilli gemacht, zu bedauern ist es nur, daß der gute Gesamteindruck den die Klosterschule machen könnte, durch die plump ausgeführten Ziegelsäulen des Vorgartengitters beeinträchtigt wird; auch die beiden geschmacklosen Aloenauffäge sind ziemlich überflüssig. Die Arbeiten am Gymnasialgebäude sind im vollen Gange, die alten schmalen Treppen werden abgerissen und dadurch die sehr nothwendige Erweiterung der Gänge (die jetzt wunderbar blau angestrichen sind) erzielt; an Stelle des abgerissenen Häuschens in der Sannengasse kommt eine Gartenmauer mit dem Einfahrtsthore. — Der Hauptfächerhitz am städtischen Friedhofe ist durch die ganze Länge desselben gezogen worden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die wenigen unteren Partien, die feucht waren, nunmehr vollkommen trocken gelegt werden, da es gelungen ist die bewässernden Quellen aufzufangen.

(Soirée.) Morgen Sonntag findet im Gartensalon des Hotels „zum weißen Ochsen“ eine Soirée der Cillier Musikvereins-Capelle statt. Bei dem Umstande, als an diesem Abende das Streichorchester verstärkt ist und auch mehrere neue Piecen zur Aufführung gelangen, machen wir unsere Leser darauf ganz besonders aufmerksam.

(Gewerbliche Fachschulen.) Mit dem nächsten Verwaltungsjahre übernimmt das Unterrichtsministerium die Administration aller der gewerblichen Bildung gewidmeten Lehranstalten, Museen und Versuchstationen. Es wird daher

hofgebäudes überschreitend, hemmte plötzlich den Schritt. Er zögerte, in dasselbe einzutreten, und ging langsam an der Front des Hauses hin, der Straße zu, welche von dem Bahnhofgeleise überschritten wird.

Man sieht hier in ein kleines Thal, durch welches sich der Schienenweg immer längs des hellblinkenden, fröhlich rauschenden Flusses hinschlängelt, und Bruno stand still und blickte in die von den Schleiern des Abends sanft verhüllten den Fluß säumenden Hügel hinein.

Jetzt brauste der Zug heran, welcher Margarethe dem väterlichen Hause zuführen sollte. Die Locomotive schnaubte und pustete an Bruno vorüber, und der junge Mann heftete den Blick starr auf alle Waggon und Coupes, die vorbeikamen. Aber er vermochte sie in keinem derselben der zahlreichen Fenster heraus zu finden.

Und es war ihm doch, als hätte sie aus einem derselben heraus schauen müssen!

Was sie wohl jetzt denken mochte, welche Gefühle wohl jetzt ihr Herz durchwebten?

Er hätte es gar zu gerne wissen mögen, und wie, als ob er ihr naheilen und sie einholen wollte, um sie zu fragen, was sie denke, was sie empfinde, ging er weiter, dem Bahnhofgeleise nach, in der Richtung nach Lindenschlag, am Flusse hin, immer das Thal entlang.

MAX SCHMUCK

Sattler

Herrengasse Nr. 117

400-3

CILLI.

Empfehlte sich zur Uebernahme aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten und versichert reelle Bedienung und billigste Preise.

Dachziegel,

gut gebrannt, bester Qualität, sowie auch Hohl-, Mauer- und Pflasterziegel, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Ergebenst

Gustav Gollitsch,
Ziegelei-Besitzer, Cilli.

Auf dem Schlosse zu Schönstein ist ein echter sehr schöner, grosser

Hausverkauf in Cilli.

Das Haus Nr. 73, Grazergasse, Deutschmann'sches Haus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Der grösste Theil des Kaufschillings kann intabulirt liegen bleiben. Auskunft im Hause selbst, 1. Stock. 415-1

Ein viersitziger schöner

Glaswagen

ist wegen Platzmangel sogleich zu verkaufen. Anfrage bei E. Jaklin, Neuhaus. 414-3

Verkauft wird eine schwere hochträgige

junge Kuh,

bei Herrn Lenchart in Hohenegg. 407-2

Ein 3 Monate alter zahmer

Rehbock

ist um 6 fl. zu verkaufen. Anzufragen beim Gemeinde-Amt Neunkirchen. 411-1

Wiener

Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Gewährleistungs-Fonde:

Gulden 4,500.000 öst. Währ.

Die „Wiener Versicherungs-Gesellschaft“

versichert

356-12

gratis im ersten Jahre

auf die Dauer von 6 Jahren.

Wohnhäuser und landwirthschaftliche Gebäude; es beginnt somit die Prämienzahlung bei derartigen Versicherungen erst im zweiten Jahre, in 5 Jahres-raten eingetheilt.

Die General-Agentenschaft in Graz:
G. Micori, Herrengasse 10.

Bernhardiner Hund

1 Jahr alt, zu verkaufen. Preis 70 fl. 412-1

Die

386-5

Buchhandlung Styria

in Graz,

Albrechtsgasse Nr. 5,

empfiehlt sich zur schnellen und billigen Besorgung aller im In- und Auslande erschienenen Bücher, Zeitschriften, Broschüren etc. kathol. Tendenz. Auf Wunsch werden gerne Ansichts- und Auswahlendungen franco effectuirt und findet jeder, auch der kleinste Auftrag sorgfältigste Erledigung.

Wein- u. Obstpressen (Kelttern)

ganz neues System, ohne Rundgang erfordern wenig Raum zur Aufstellung, pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Kelttern, sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft gebaut. Preise von 6. W. fl. 75.- an ab Wien. Zeichnungen und Beschreibungen, sowie Hunderte von Anerkennungs-schreiben auf Wunsch franco und gratis. 396-12

Traubenmühlen, neuester Construction.
PH. MAYFARTH & Co., in Wien II., Praterstrasse 66
Fabrik in Frankfurt a. M.

Balsam. aromat. Salicyl-Mundwasser

60 kr.,

Schäumendes Salicyl-Zahnpulver

50 kr.,

unentbehrliche Toiletteartikel, welche sich bereits durch ihre vorzügliche Wirkung einen bedeutenden Ruf erworben haben, empfehlen wir bestens zur Konservirung der Zähne und Erfrischung des Zahnfleisches, ferner zur Beseitigung aller schmerzhaften Zahnübel, der unangenehmen Gerüche aus dem Munde und des Zahnsteines.

Haupt-Depot: J. WEIS, Rohren-Apothek.
Wien, Tuchlauben Nr. 27.

Graz: Jos. Purgleitner.

500 Gulden

411-13

zahle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's Zahn-Mundwasser à Flasche 35 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Wilh. Rösler's Nefte, Wien, I. Regierungsgasse 4. Nur echt in Cilli bei

J. Kupferschmid, Apotheker.

Bergmann's

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, empf. à Stück 45 kr. Apotheke Baumbach's Erben. 147

A. Vidal & Comp.

k. k. priv. Kaffee-Surrogat-Fabrik

Niederdorf (Tirol)

Ravensburg (Württemberg)

empfehlen ausser den bisher erzeugten bestrenommirten

373-20

FEIGEN-KAFFEE

nun auch, ganz reinen, echten

CICHORIEN-KAFFEE,

in Packeten oder Cartons in allen-Specerei- und Delicatessen-Handlungen zu haben

Die überraschend günstige Aufnahme unseres neuesten Erzeugnisses beweist, dass es gelungen ist, dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche nach einem ebenso guten als billigen Kaffee-Surrogate vollständig zu entsprechen und bitten wir stets ausdrücklich Vidal's Feigenkaffee o. Vidal's Cichorienkaffee zu verlangen und auf unsere Unterschrift oder Schutzmarke zu achten.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrierte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Innigster Dank.

Mein Ebeuweib Maria Haas litt schon mehrere Jahre an Magenkrämpfen derart, dass sie fast nichts mehr essen konnte und grosse Schmerzen erleiden musste, auch durch fortwährendes Erbrechen so von Kräften kam, dass sie bettlägerig wurde. — Da so viele angewendete Mittel nichts geholfen hatten, gebrauchte sie zuletzt das

„Breslauer Universum“

und dieses bewirkte schon beim Gebrauch des ersten Fläschchens, dass sie ohne Beschwerde Alles essen konnte und die verlorenen Kräfte zurückkehrten. — Ich danke daher Gott dem Allmächtigen, der dem Breslauer Universum solche Heilkraft gegeben hat und nächst dem dem Erfinder dieses Mittels, Herrn Oscar Silberstein in Breslau, vom ganzen Herzen.

Johann Haas,

in Eisenau, Pfarre Schöffern in Steiermark.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämmorrhoiden, Knochenfrass, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM für immer beseitigt.

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in Cilli bei J. Kupferschmid, Apotheker, in Gonobitz bei Jos. Pospischil, Apotheker.

Sonntag den 7. August 1881

CONCERT

des verstärkten Streich-Orchesters

der Cillier Musik-Vereinscapelle
im Hôtel

„zum weissen Ochsen“.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 25 kr.

Casino-Verein in Cilli.

Den geehrten P. T. Mitgliedern des Casino-Vereines wird höflichst zur Kenntniss gebracht, dass zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes

Sr. Majestät des Kaisers

am 18. August 1881, 8 Uhr Abends ein Festkränzchen stattfindet. Fremde können nach den Statuten eingeführt werden.

Die Casinovereins-Direction.

CILLI, den 1. August 1881.

Vorschuss-Verein in Cilli.

Zinsfuss für Darlehen (Vorschüsse) 7%, für Spareinlagen 5%.

Darlehen dürfen nur an Mitglieder des Vereines (Genossenschaft) abgegeben, Spareinlagen jedoch von Jedermann angenommen werden.

Jedes Mitglied des Vereines muss sich mindestens mit einem Geschäftsantheile im Betrage von 10 fl. betheiligen.

Amtstag für Cassa-Manipulation:

Jeden Dienstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Auskünfte werden auch an den übrigen Tagen Vormittags ertheilt und die Vereins-Statuten unentgeltlich verabfolgt.

NB. In Folge bedeutenderer Spareinlagen ist der Verein in der Lage, nach wie vor alle angemessenen Kreditansuchen sofort zu realisiren. 416—1

Anempfehlung.

Jeder, der in die traurige Lage versetzt wird, den Leichen-Arrangeur J. P. zu benöthigen, wird aufmerksam gemacht, mit selben im Vorhinein genau die Bestimmungen zu treffen, nachdem es uns geschehen ist, dass er einen so unpassenden Menschen zum Kreuztragen bestimmte, dass wir nicht recht wissen, ob es aus Unkenntniss oder Bosheit geschehen ist.

418—1 Familie Zimniak.

Eine grosse Wohnung,

Hauptplatz 101, der ganze 2. Stock allein; 3 grosse und 2 mittlere Zimmer sammt Allem, auch Gartenantheil um 350 fl. jährlich vom 1. October 1881 an zu vermieten. Ebenerdig, hofseitig, ist ein grosses Zimmer sogleich zu vermieten. Anfrage: Wolf. 346—

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kabinet und Küche im I. Stocke, nebst Benützung eines Gartens ist am 1. October zu beziehen. Anfrage bei F. Pacchiaro, Hauptplatz Nr. 103.

Wohnung

im Kamay'schen Hause, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet, ist mit oder ohne Möbel sogleich zu vermieten. Näheres bei F. Kapus.

Zwei möblirte Zimmer

sind vom 1. September an zu beziehen Ebenerdig im Hause Nr. 7, Wienerstrasse. 420—3

Eine geübte Zitherspielerin

ertheilt gründlichen Unterricht. 423—1

Annenhof.

Beehre mich höflichst anzuzeigen, dass ich vom 1. August d. J. an das Gasthaus „zum Annenhof“ in eigener Regie führe und ausschliesslich meine Weine ausschänke, und zwar den Liter mit 24 und 32 kr. Für kalte und warme Küche ist stets bestens gesorgt. Zum freundlichen Besuche ladet ergebenst ein

E. Fanninger.

398—3

Herrn

Jahn, Fabriksbes. in Peggau.

Die gefertigte Vereinsleitung bestätigt die von Ihnen grossmüthig dem hiesigen Stadtparkfonde anlässlich Ihres Landaufenthaltes gespendeten 20 fl. mit verbindlichsten Dank.

CILLI, am 6. August 1881.

Eduard Jeretin.

Nr. 2214.

Kundmachung.

Als fortdauernde Schutzmassregel für die körperliche Sicherheit der Personen und zur Abhaltung der Belästigung, welche die Mitnahme von Hunden in öffentliche Locale für die Besucher nicht selten im Gefolge hat, wird auf Grund des § 47 des Gemeindestatutes vom 21. Jänner 1867 das Verbot ausgesprochen, Hunde in öffentliche Locale im Bereiche der Stadt, wie Gast-, Kaffeehäuser u. s. w. mitzunehmen.

Die Uebertretung dieses Verbotes wird mit Geldbusse bis zum Betrage von 10 fl. oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Arrest bis zu 48 Stunden bestraft.

Diese Kundmachung wird behufs öffentlichen Anschlages auch allen betreffenden Unternehmungen und Geschäftsleuten mitgetheilt.

Stadtamt, zugl. polit. Behörde für den Stadtbezirk Cilli, am 6. August 1881.

421—1

Der Bürgermeister:

Dr. Neckermann.

Kundmachung.

Mit diesämtlicher Kundmachung vom 6. Juli l. J. wurde die Contumaz der Hunde im Stadtbezirke auf die Dauer von 3 Monaten verhängt und angeordnet, dass während der Zeit im Hause wohl verwahrt oder an der Leine geführt werden müssen.

Von nun an ist es gestattet, die Hunde auch mit einem Maulkorbe versehen herumgehen zu lassen. Der Maulkorb muss aber ein sicherer möglichst nach dem beim Stadtamte erliegenden Muster angefertigt sein und vor dem Gebrauche approbirt werden. Hunde mit dem Zwecke nicht entsprechenden Maulkorbe werden als frei herumlaufend im Sinne der Kundmachung behandelt und bleiben die Besitzer solcher Hunde nach § 45 des Thierseuchengesetzes verantwortlich.

Stadtamt, zugl. polit. Behörde für den Stadtbezirk Cilli, am 5. August 1881.

Der Bürgermeister:

Dr. Neckermann.

Vorschriftsmässige

Maulkörbe für Hunde

sind vorrätzig bei

Gustav Gollitsch,
Hauptplatz 108.

Ein Fächer

wurde auf der Strasse von Cilli nach Neuhaus verloren. Der redliche Finder wolle selben gegen Belohnung bei Wilcher im Dirmhirn'schen Hause abgeben.

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, allen Freunden und Bekannten für die so zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Verluste unserer unvergesslichen, vielgeliebten Mutter, resp. Gattin, der Frau

Maria Zimniak, geb. Höller

von Nah und Fern zu Theil geworden, unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen, sowie für die schönen Kränze und zahlreiche Bethheiligung beim Leichenbegängnisse.

CILLI, am 5. August 1881.

417—1

P. Coronelli's Bildungsschule in Tanz

der Zeit in Pettau.

Einladung

zu einem 30stündigen Tanzunterrichts-Course, welcher sowohl für Kinder als auch für die erwachsene Jugend unwiderruflich Sonntag den 21. d. M. beginnen wird, falls die Zahl der Theilnehmer bis Samstag den 20. d. M. eine genügende sein sollte.

Vormerkungen werden aus besonderer Gefälligkeit in der Druckerei der „Cillier Zeitung“ entgegengenommen.

Während meines Unterrichts-Curses findet einmal wöchentlich

Gesamt-Uebung

im Abonnement oder gegen jedesmaliges Honorar statt, jedoch hat die Vormerkung wenigstens einen Tag vorher zu geschehen.

Ich erscheine Samstag den 20. d. M., um das Resultat der Vormerkungen zu erfahren und halte mich den ganzen Tag über im Hôtel „Weisser Ochse“ für die Einschreibung auf, da von einer genügenden Vormerkung die Eröffnung meiner Tanzschule abhängt. — Meine Honorartaxe ist mässig und wird bei mehreren theilnehmenden Kindern einer Familie noch vermindert werden. Selbe ist der Bequemlichkeit halber zur Hälfte beim Anfange und der Rest beim Schlusse des Curses zu entrichten.

Ich empfehle meinen auszubildenden Tanzunterricht jener P. T. Intelligenz, welche einen Unterschied macht zwischen dem zwecklosen Herumspringen, welches unter den Namen Tanzlernen ohne System leider von so vielen sogenannten Tanzlehrern ausgeübt wird und einen Unterricht, der nicht nur tanzen, sondern auch schön und regelrecht tanzen lehrt, der Jugend eine graziöse Körperhaltung und die Kunst, sich im Salon zu bewegen, beizubringen sucht.

In der Hoffnung, dass die P. T. Eltern geneigt sein werden, diese Gelegenheit zu einem so nothwendigen auszubildenden Gegenstande ihrer Kinder zu benützen, zeichne achtungsvoll

PIETRO CORONELLI,

Ballettmeister, Eleve der venetianischen Schule, ehemaliger Tanzlehrer an der k. k. österr. Marine-Akademie, städt. Lehrer der Tanzkunst und Ertheiler derselben an sämtlichen Instituten der Landeshauptstadt Agram.

Die Tanzschule wird im Stadttheater abgehalten.

Blauen Dünger-Feldgyps

in grossen und kleinen Partien, zum niedrigsten Preise verkauft

284—4

F. Kapus in Cilli.

Wegen Abreise werden mehrere

Bilder

und 2 schöne eiserne Betten mit Federeinsätze im Schwabischen Hause, I. Stock, verkauft. 413—1

Ursula Lang

304—12

empfiehlt ihre Möbelhandlung in der Herrngasse Nr. 125 einem gütigen Zuspruche, da in derselben alle Gattungen Möbel und Bettfournituren sich in stets grosser Auswahl am Lager befinden.

Koststudenten

werden aufgenommen. Auch steht ein Clavier zur Verfügung. Näheres Expedition. 382—